

**Niederschrift  
über die Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses  
am 14.09.2015**

Anwesende: vgl. ANLAGE 1

Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr

Ende der Sitzung: 16:35 Uhr

**Tagesordnung:**

1. Festlegung der Tagesordnung und  
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 29.06.2015
2. Berichte
3. Aktuelles aus der Verwaltung
4. Präventionskampagne BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST!
5. Konzept zur außerschulischen Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen
6. Neufassung der Globalrichtlinie Familienförderung
7. Vereinheitlichung der Zuwendungsregularien
8. Verschiedenes

## 1. Festlegung der Tagesordnung und Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 29.06.2015

In Abwesenheit von [REDACTED] begrüßt [REDACTED] als ältestes anwesendes Mitglied die weiteren Mitglieder und Gäste. Die Tagesordnung wird festgestellt. Die Niederschrift vom 29.06.2015 wird ohne Änderungen genehmigt.

## 2. Berichte

[REDACTED] berichtet aus der LAG Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit, dass das Thema „Globalrichtlinie OKJA“ behandelt wurde. Die BASFI habe dort vom Fachtag OKJA, der am 02. Juli stattgefunden habe, berichtet.

Der Landesjugendring habe zum Programm „Jugendgerechte Gesellschaft“ informiert, wobei es sich um ein bundesweit ausgeschriebenes Projekt handle.

Das Ausbildungsprogramm der Lawaetz-Stiftung sei eingestellt worden und werde an anderer Stelle angegliedert.

## 3. Aktuelles aus der Verwaltung

[REDACTED] erläutert, dass zur Globalrichtlinie OKJA zahlreiche Änderungswünsche eingegangen seien und diese zwischen den beteiligten Behörden abgestimmt wurden. Im Ergebnis seien nahezu alle Änderungsvorschläge aufgegriffen worden. Eine erneute externe Abstimmung mit den Bezirksamtern werde in Kürze folgen.

Die ausführliche Information des LJHA sei für den 23.11.2015 geplant.

In Anlehnung an einen Kommentar von Herrn Dr. Hammer in der taz vom 11.09.2015 zu „Kinderrechten in Heimen“ berichtet [REDACTED], dass eine Bund / Länder-Arbeitsgruppe, die sich mit der Weiterentwicklung der §§ 45 ff. SGB VIII beschäftige, eingerichtet wurde.

Die Mittel des Betreuungsgeldes sollen -nach Vorstellung der Länder- als Landesmittel Verwendung finden. Details der Abwicklung würden zwischen Bund und Ländern abgestimmt. Derzeit befände sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dazu in Verhandlungen mit dem Bundesministerium der Finanzen.

## 4. Präventionskampagne BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST!

[REDACTED] stellt die Präventionskampagne BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST! vor. Die PowerPoint-Präsentation ist beigefügt (vgl. ANLAGE 2).

Auf Nachfrage erklärt [REDACTED] dass geplant sei, in Kürze ein Rundschreiben an die Träger der OKJA und an die Schulen zu versenden.

Informationsmaterialien sind abrufbar unter:

<http://www.hamburg.de/veroeffentlichungen-drogen-sucht/4332474/jugendliche-cannabis/>

Weitere Informationen unter: [www.bleib-stark.com](http://www.bleib-stark.com).

## 5. Konzept zur außerschulischen Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen

[REDACTED] informiert, dass 1.000 Tsd. Euro pro Jahr für die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Zuwandererfamilien zur Verfügung stehe. Zwei Drittel dieser Summe werde an die Bezirksamter weitergegeben. Es sei geplant, die bei der BASFI verbleibenden Mittel für Familienförderung in Stadtteilmütterprojekte im Umkreis von Flüchtlingsunterkünften zu investieren. Mit den Mitteln für die Kinder- und Jugendarbeit sollen ausgewählte Projekte der OKJA und die Jugendverbandsarbeit gestärkt werden. Insgesamt werde eine enge Zusammenarbeit mit den Bezirksamtern angestrebt. [REDACTED] merkt an, dass es sich um wenig Geld handle, die Investition in Stadtteilmütterprojekte jedoch sinnvoll sei.

[REDACTED] wendet ein, dass es unverständlich sei, wenn der Senat denke, mit solch geringen Beträgen in bestehenden Projekten etwas erreichen zu können. Mit diesen Maßnahmen bestehe kein Ansatz für eine Integrationsleistung. Dazu müsse die Arbeit inner- und außerhalb von Einrichtungen verknüpft werden, da Flüchtlinge über die Unterbringung hinaus Unterstützung bräuchten, wofür es keine Lösung gebe.

[REDACTED] erläutert, dass Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Zentralen Erstaufnahmen bereits in der sogenannten „Halboffenen Betreuung“ betreut würden. Für alle Kinder sei ein solches Angebot vorhanden. In Planung befände sich eine Erhöhung der Pauschale pro Kind. Insgesamt waren im Januar 2015 in Hamburg 1500 Kinder in Wohnunterkünften

untergebracht, wovon sich fast 450 in Kindertagesbetreuungen befanden. Da im Umkreis größerer bzw. in Planung befindlicher Flüchtlingsunterkünfte keine ausreichenden Plätze in der Kindertagesbetreuung zur Verfügung stünden, werde in Wohnunterkünften eine kitaähnliche Betreuung über fünf Stunden pro Tag mit Sprachförderung angestrebt, um diese Kinder bestmöglich zu fördern.

Zudem seien zehn Eltern-Kind-Zentren im näheren Umkreis von Flüchtlingsunterkünften in Planung.

█ und █ sprechen an, dass insbesondere im Umkreis der neu geplanten Flächen für den sozialen Wohnungsbau keinerlei Infrastruktur an Unterstützungsangeboten bestehe. █ informiert, dass es derzeit gemeinsame Planungen von BSB und BASFI mit dem Fokus der Regelsysteme gebe.

█ merkt an, dass sie auch Planungen von Angeboten für Jugendliche erwarte.

█ informiert, dass die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) weiterhin stark ansteige. Der Gesetzesentwurf zur Umverteilung der UMF in ganz Deutschland befände sich derzeit im Bundesratsverfahren.

Es wird vereinbart, dass sich der LJHA im Januar / Februar 2016 erneut mit dem Thema der außerschulischen Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen befasst, damit Informationen und neue Entwicklungen weitergegeben werden können.

#### **6. Neufassung der Globalrichtlinie Familienförderung**

Grundsätzliche Änderungswünsche bestehen seitens des LJHA derzeit nicht.

Auf Nachfrage von █ erklärt █ dass es sich bei der Formulierung „Fremdbewirtschaftung durch die Bezirksamter“ um eine Begriffsänderung im Rahmen der Strategischen Neuausrichtung des Haushaltswesens (SNH) handele, sich aber keine wesentlichen Veränderungen zum vorherigen Verfahren ergeben würden.

Fremdbewirtschaftung bedeute, dass die BASFI mit den Bezirksamtern vereinbart, dass diese die Mittel der BASFI in einer bestimmten Höhe bewirtschaften dürfen.

Es wird vereinbart, den TOP erneut im LJHA zu diskutieren, wenn die derzeit stattfindende Abstimmung abgeschlossen sei und alle Stellungnahmen der Bezirksamter vorliegen würden.

#### **7. Vereinheitlichung der Zuwendungsregularien**

Der TOP wird einvernehmlich auf eine der nächsten Sitzungen des LJHA verschoben.

#### **8. Verschiedenes**

Zu diesem TOP liegen keine Wortmeldungen vor.

gez.

█

(Vorsitz)

gez.

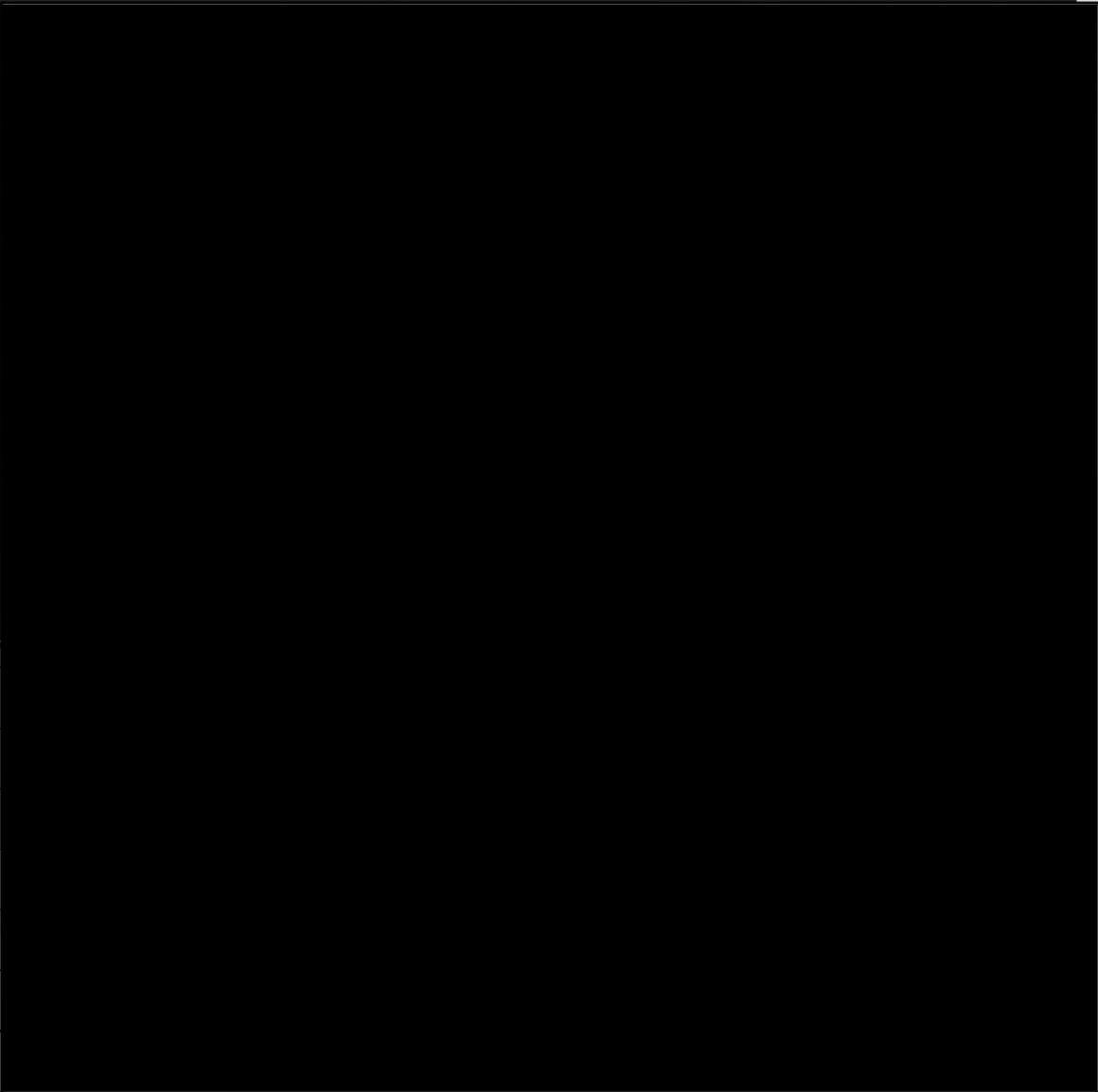
█

(Protokoll)

# Landesjugendhilfeausschuss

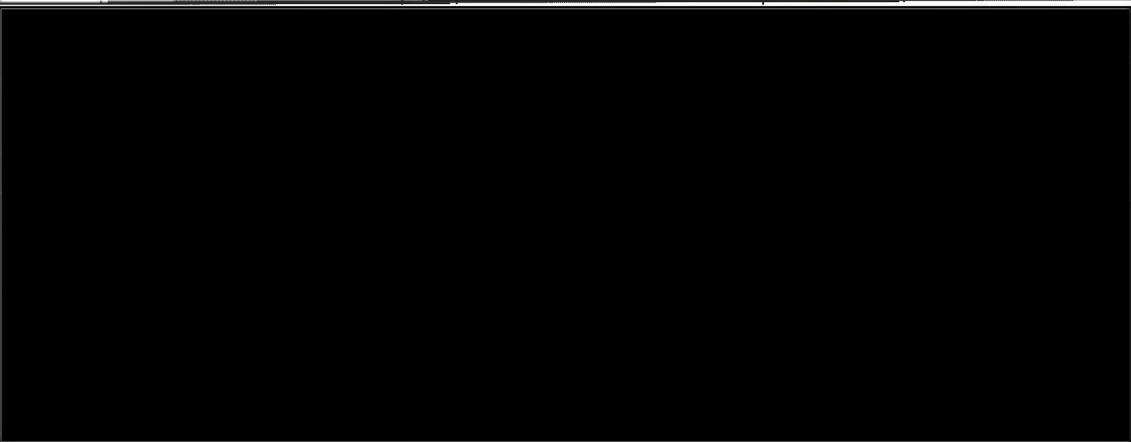
## Anwesenheitsliste

Sitzung am 14.09.2015

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			

**Landesjugendhilfeausschuss**  
**Anwesenheitsliste**  
**Sonstige Teilnehmer**

Sitzung am 14.09.2015

Lfd. Nr.	Name	Funktion	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			

# KREATIV GEGEN CANNABIS – PRÄVENTION MAL ANDERS.



**STARKER!**  
BLEIB DU  
SELBST!

Cannabis Präventionskampagne und Wettbewerb

LJHA September 2015

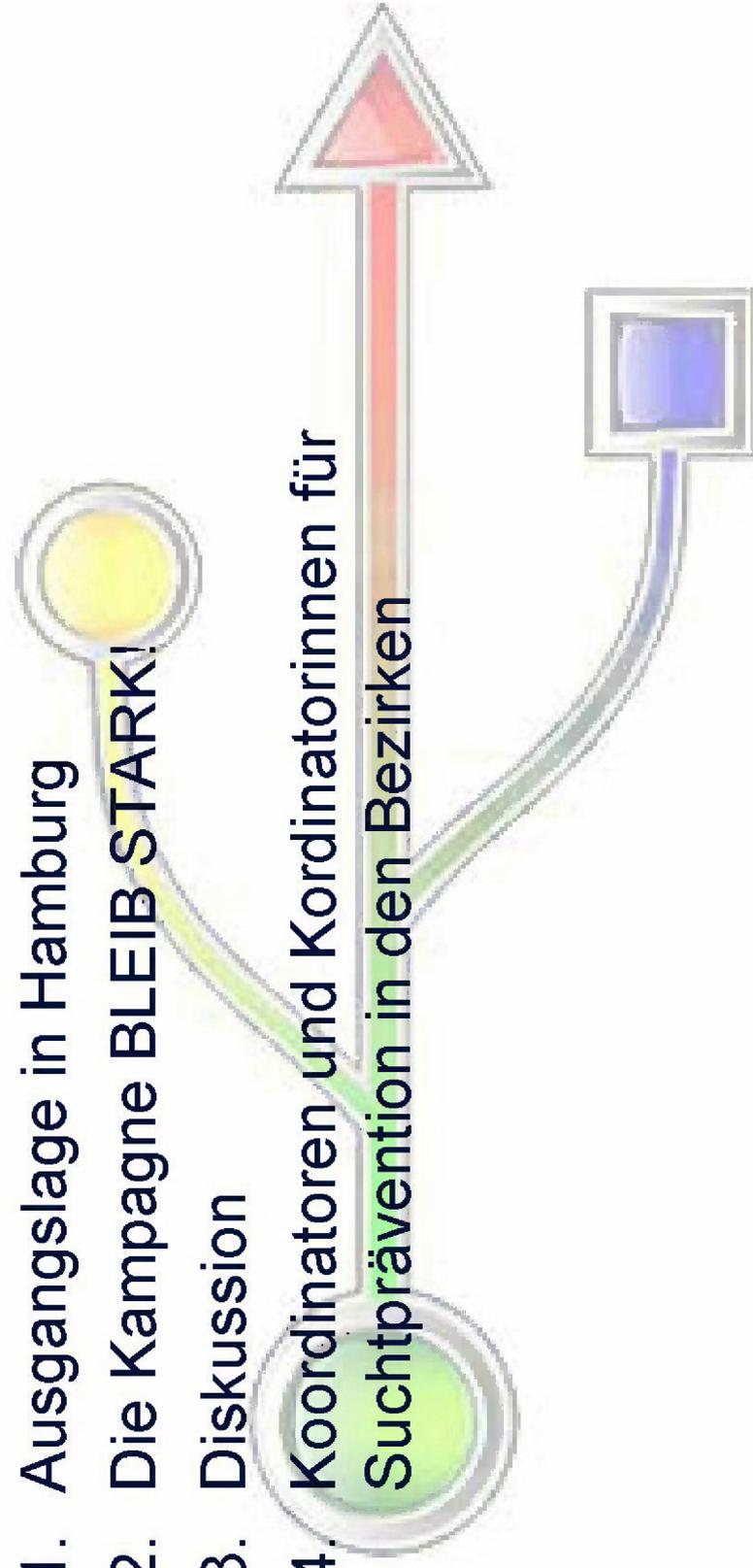


Hamburg

## Was erwartet Sie!?

2

1. Ausgangslage in Hamburg
2. Die Kampagne BLEIB STARK!
3. Diskussion
4. Koordinatoren und Koordinatorinnen für Suchtprävention in den Bezirken

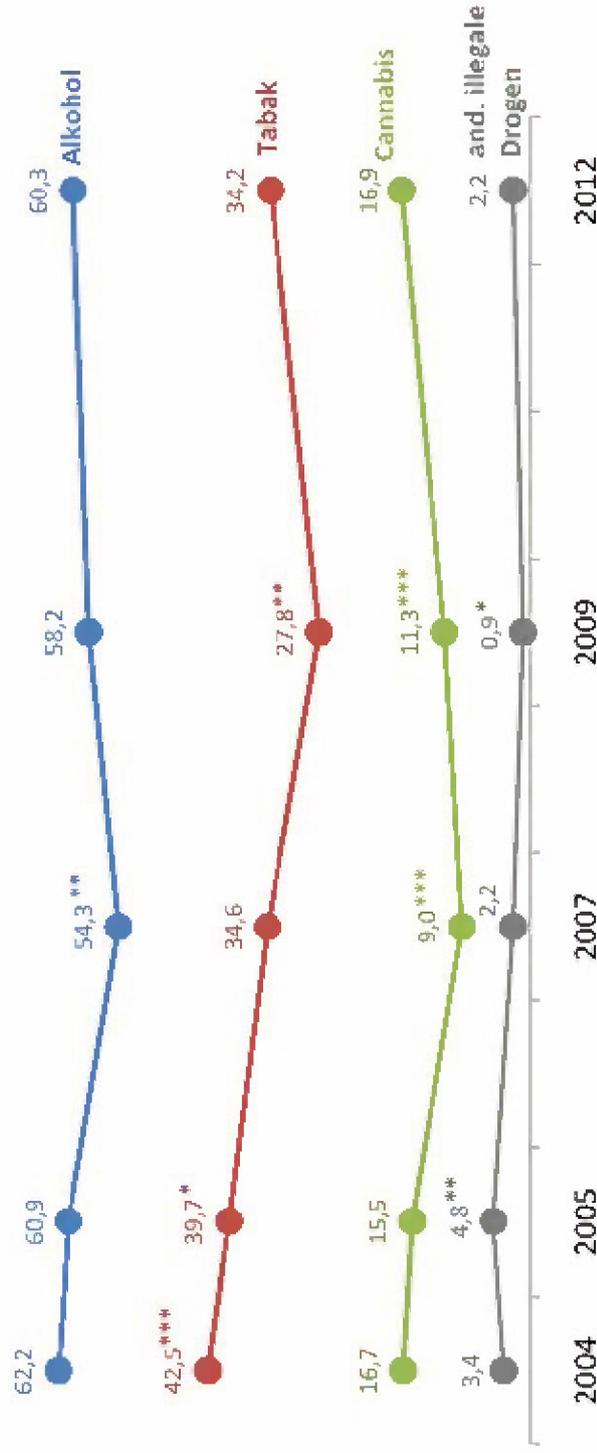


# 1. Ausgangslage in Hamburg

3

## Aktueller Konsum (30-Tage-Prävalenz) von Alkohol, Tabak, Cannabis und anderen illegalen Drogen der 14- bis 17-Jährigen in Hamburg 2004 bis 2012

Angaben in Jahren; Unterschied zum Referenzjahr 2012 signifikant mit \*  $p < 0,05$ ; \*\*  $p < 0,01$ ; \*\*\*  $p < 0,001$

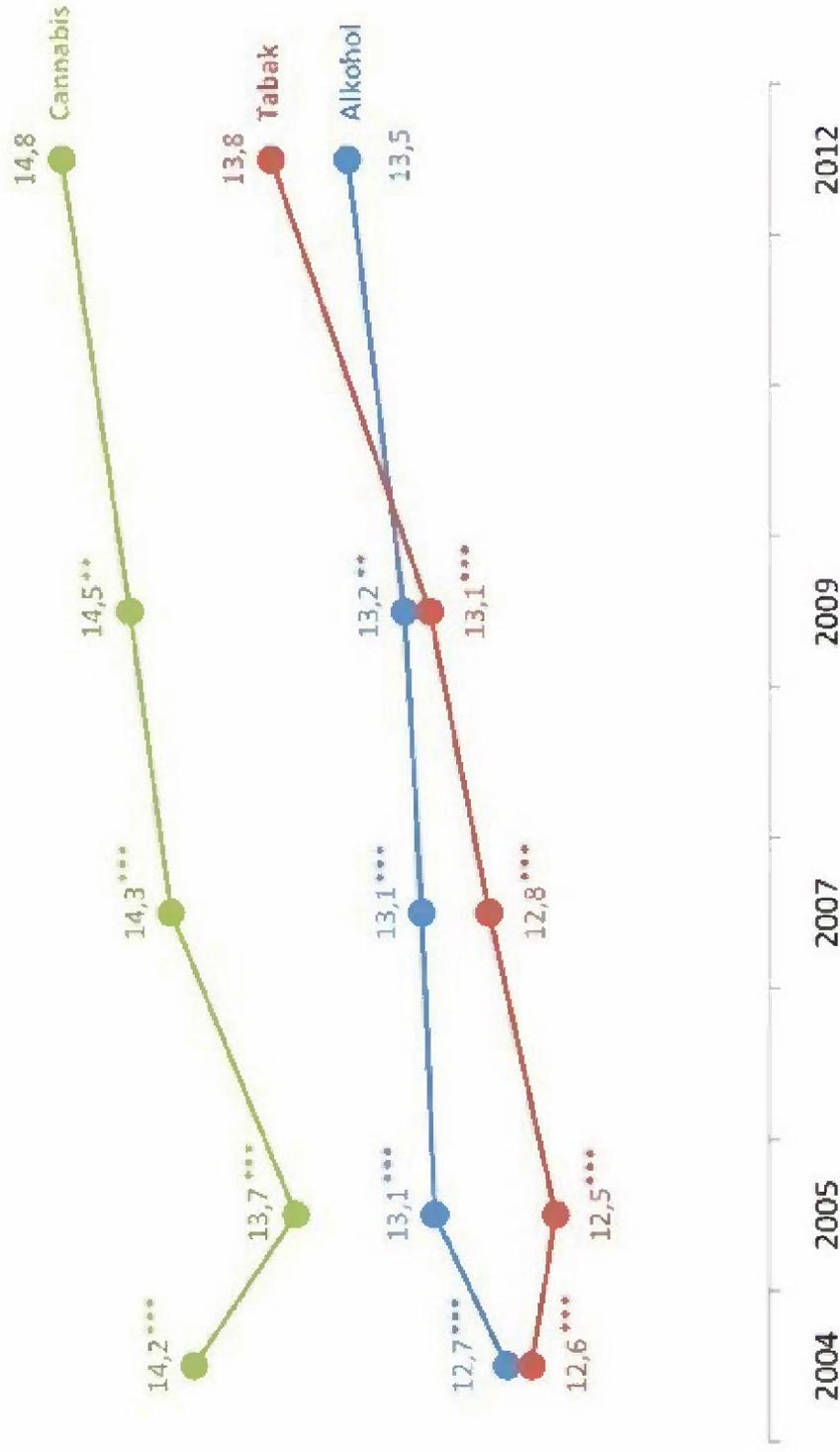


Hamburg

# 1. Ausgangslage in Hamburg

## Durchschnittsalter des Erstkonsums von Alkohol, Tabak und Cannabis der 14- bis 17-Jährigen in Hamburg 2004 bis 2012

Angaben in Jahren; Unterschied zum Referenzjahr 2012 signifikant mit \*\*  $p < 0,01$ ; \*\*\*  $p < 0,001$



# 1. Ausgangslage

- Etwa 30 % der Suchtkranken stammen selbst aus einer suchtbelasteten Familie (BADO 2001, Cotton, 1979)
- **Etwa 5% ist der Anteil in der Gesamtbevölkerung**
- 20% der Menschen im Suchthilfesystem waren als Kinder und Jugendliche in öffentlicher Erziehung (BADO 2012)
- **Etwa 3-4% der Kinder in einer Großstadt wie Hamburg erhalten Hilfen zur Erziehung**
- Früher Suchtmittelkonsum erhöht das Risiko einer späteren Suchterkrankung
- Der Alkohol- und Tabakkonsum in der Gesamtbevölkerung ist seit Jahren rückläufig



## 2. Ziele und Zielgruppen

**Eltern:** Das Konsumverhalten von Eltern sowie die eigene Haltung wirkt sich nachweisbar auf das Verhalten ihrer Kinder aus. Aus diesem Grund ist die Ansprache von Eltern wichtig. Sie sollen im Umgang mit ihren Kindern gestärkt werden.

**Jugendliche:** Diese Zielgruppe ist nur schwer mit präventiven Botschaften zu erreichen. Sie orientieren sich vorwiegend an dem Verhalten ihrer jeweiligen Peergroup. Die Einbeziehung von Jugendlichen in die Vermittlung von Botschaften scheint vor diesem Hintergrund, nach derzeitigen Forschungsstand erfolgsversprechend. Sie sollen über das Thema diskutieren und ein eigene Haltung entwickeln.

**Fachkräfte:** Es ist wichtig, dass die Haltung und das Wissen über Cannabis, sowie die Kenntnis über mögliche Probleme, die mit dem Konsum auftreten können, im Sinne der Prävention bei der Zielgruppe verbessert wird.



Hamburg

## 2. Ziele der Jugendkampagne

7

Cannabispräventions-  
kampagne 2014

Eine Kampagne von Jugendlichen für Jugendliche.

- Jugendliche sollen sich aktiv mit dem Thema Cannabis auseinandersetzen und eine eigene Haltung bilden.
- Die Kampagne soll sich „viral“ im Internet verbreiten.
- Es soll die Botschaft transportiert werden, das Kinder und Jugendliche aufgrund der zahlreichen Risiken grundsätzlich nicht kiffen sollten.
- Es soll vermittelt werden, das Kiffen nicht nur cool ist, sondern ein cooles Image auch verhindern kann.



Hamburg

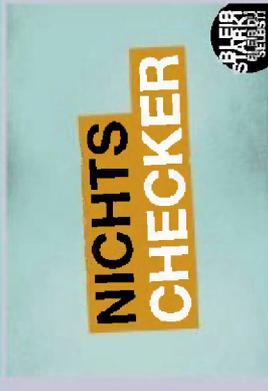
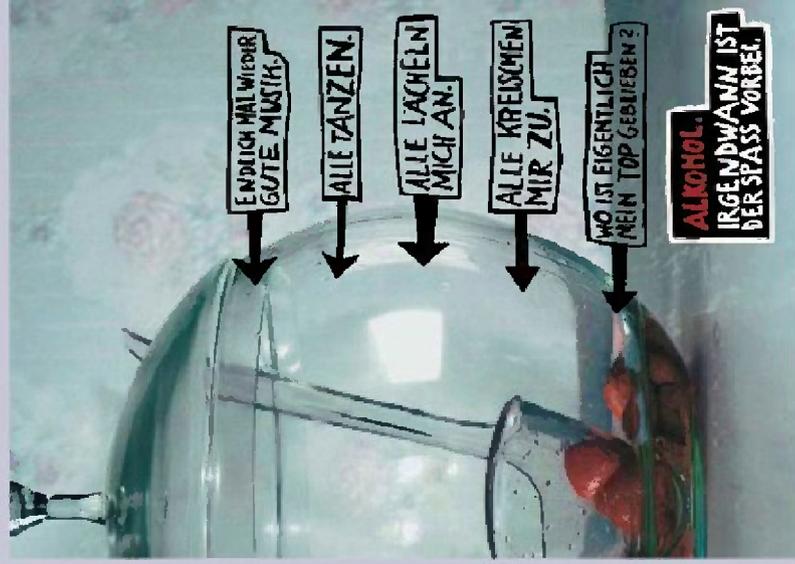
## 2. Jugendliche sollen über Cannabis diskutieren

8

Eine Kampagne von Jugendlichen für Jugendliche.

Herzstück der Kampagne ist die interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema.

- Jugendliche können ihre eigene Sprüche zu den bestehenden Motiven einreichen (Online und auf Postkarten)



Hamburg

BGV G12

# Unterstützung?

9

- Unterstützungsangebote durch Peer-Educators des Büro für Suchtprävention für Fachkräfte in Schulen, HDJs, HzE, Jugendwohnungen, etc. [www.sucht-hamburg.de](http://www.sucht-hamburg.de) Tel.28499180
- Infos zum Thema Cannabis für Fachkräfte : [www.bleib-stark.com](http://www.bleib-stark.com)



Hamburg

## 2. Öffentlichkeitsarbeit

10

- Stete Veröffentlichung der eingereichten Beiträge im Internet/Blog
- Regelmäßige Veröffentlichung der ausgewählter Beiträge z.B. als Plakate an öffentlichen Orten Hamburg
- Guerilla Aktionen an Orten, an denen sich Jugendliche aufhalten (Schule, Jugendzentren?)



Hamburg

**BLEIB STARK! BLEIB DU SELBST!**

11



## 3. Fragen und Diskussion

12



Behörde für Gesundheit und  
Verbraucherschutz  
Fachabteilung Drogen und Sucht  
Billstraße 80  
20539 Hamburg

Tel +49 40 42837-2611

Fax +49 40 4279-48367

[www.hamburg.de/bgv](http://www.hamburg.de/bgv)



Hamburg

## 4. Koordinatoren für Suchtprävention in den Bezirken

Bezirk	Name	Adresse	E-Mail	Telefon
Bezirk Wandsbek		Bezirksamt Wandsbek Fachamt Jugend- und FamilienhilfeGewaltprävention im Kindesalter, Region 1 Am Alten Posthaus 2, 22041 HH		42881 – 2955 0152 – 218 68 436
<b>Bezirk Hamburg Nord; STAGS</b>		<b>KJ-L Bezirksamt Hamburg-Nord Fachamt Jugend- und Familienhilfe Kümmellstraße 7, 20249 HH</b>		<b>42804-2698</b>
Bezirk Hamburg Mitte		Rückenwind e.V. Bezirk Mitte, Reg. 1 Grevenweg 80, 20537 HH		2517751
		Timo-Jugendclub/STOB Bezirk Mitte Region 2 Washingtonallee 65B, 22111 HH		659980520 0176-32357835
		Suchtberatung KODROBS Südereibe/Wilhelmsburg Bezirk Mitte Region 3 Weimarer Straße 83-85, 21107 HH		75 16 20
Bezirk Harburg		Mobile Suchtprävention Harburg Rönneburgerstraße 6, 21079 HH		76 76 166
Bezirk Eimsbüttel		Palette Straßensozialarbeit Eimsbütteler Chaussee 23, 20259 HH		040-439 90 71
Bezirk Bergedorf Bezirk Altona		GWA-St. Pauli Hein-Köllisch-Platz 10 + 11, 20359 HH		410 988 736 319 36 23 15124107979



# Hamburg